

Frei nach Martin Luther: "Aus einer verzagten Orgel kommt kein fröhlicher Furz."

Konzert und Empfang ihm zu Ehren in der Heiliggeistkirche

## Mit 70 hat man noch Träume ...

Dekan und Pfarrer an Heiliggeist Dr. Steffen Bauer lud im Namen des Ältestenkreises am 29. Juni aus Anlaß des 70. Geburtstages von KMD Peter Schumann zu einem Festgottesdienst mit anschließendem Empfang ein. Mit launigen Worten erinnerte er sich an seine Zeit als Pfarrvikar an Heiliggeist, wo er zunächst von der Gabe der Orgelimprovisation des Kantors eingenommen war, Gedanken und Themen der Predigt aufzunehmen, davon, sie umzusetzen, in Musik zu transponieren, zu verstärken und Kontrapunkte zu setzen.

Seit Peter Schumann am 2. Oktober 1970 aus der Reihe von 24 Mitbewerbern zum Nachfolger des im Dienst verstorbenen Bruno Penzien gewählt wurde, hat der Kirchenmusiker – Studium bei Karl Breitenstein, Helmut Walcha, Fernando Germani und Preisträger der Academia Musicale Chigiana – neben vielen großen Konzerten zahlreiche Ur- und Erstaufführungen in das größte Gotteshaus der Landeskirche geholt. Selbst seine liturgischen Unterstreichungen lassen richtig hinhörende Gottesdienstbesucher (und er ist schließlich noch sehr aktiv) immer wieder neu aufmerken: Liedinhalte versieht er in Begleitung und Registrierung so, daß sonst meist eher geistlos Dahingegangenes brisanten Hintergrund gewinnt. So – nur mal eben zum Beispiel – schaffte er es, die Gemeinde zu begleiten bei dem wunderschönen Frühlingslied: "Geh aus mein Herz und suche Freud" ..., derweil er im Pedal fröhlich intonierte: "O komm, du Geist der Wahrheit ..."

Und bei ökonomisch-ökumenischen Gottesdiensten ließ sich schon auch mal Luthers "Ein feste Burg ist unser Gott" aus dem Pedal hören.

Wie er überhaupt konservativen Hörern (erfreulicherweise) schon auch einiges auf die Ohren packte: Einen Penderecki etwa mittemang in Bachs Matthäus-Passion. Oder - vor dem hehren Brahmschen



Neue Heimat im Stift Neuburg

deutschen Requiem die Uraufführung der "Messe 1986" von Martin Messmer: das mit einem Marsch unterlegte "Sanctus" etwa und der Messe wunderschönes Ende, die walzigen "Donauwellen", haben selbst hartgesottene Choristen zum Aufstand (und Nichtmitsingen) bewegt

Kontrapunktisch war Peter Schumann freilich nicht nur musikalisch unterwegs. Ein Blick zurück ohne Zorn: Der Ungerechtigkeit hat Kirchenmusikdirektor Peter Schumann während seiner Zeit an Heiliggeist oft Gerechtigkeit widerfahren lassen: Wider institutionelle Dummheit hatte er oft genug Grund, zu Felde zu ziehen. Und er tat es.

**"Besser, es gibt einen Skandal, als daß die Wahrheit zu kurz kommt":**

Diesem Gedanken, vor 1300 Jahren schon von dem der Wahrheit verpflichteten Gregor den Großen ausgesprochen, hat sich Peter Schumann zu eigen

gemacht – wir waren ihm auf diesem steinigen Weg oft Begleiter. Skandale – da waren wir immer einer Meinung – dürfen nicht unter den Teppich gekehrt werden. Nicht das Verschleiern oder das Überspielen von Konflikten führt zu einer Lösung, sondern offenes Austragen und phantasievolle Umsetzung. Er setzte und setzt die Segel gegen den Wind, wenn es die Sache erforderlich macht, widerspenstig und widerständig zugleich. Wer mit Konflikten umgeht, braucht einen langen Atem. Die Ideologie der Mitte hat Peter Schumann immer als eine Ideologie der Mittelmäßigkeit entlarvt. Die Wahrheit suchte er niemals in der Mitte, auch war sie für ihn kein toter Gegenstand, kein Gefüge feierlicher Sätze. Wahrheit ist für ihn pulsierendes, dynamisches Leben. Was Wunder, daß der streitbare Kirchenmusiker sich begeistert unter dem Motto: "Der Wahrheit verpflichtet" einreichte auf unserer "Veritas"-Liste und sich zusammen

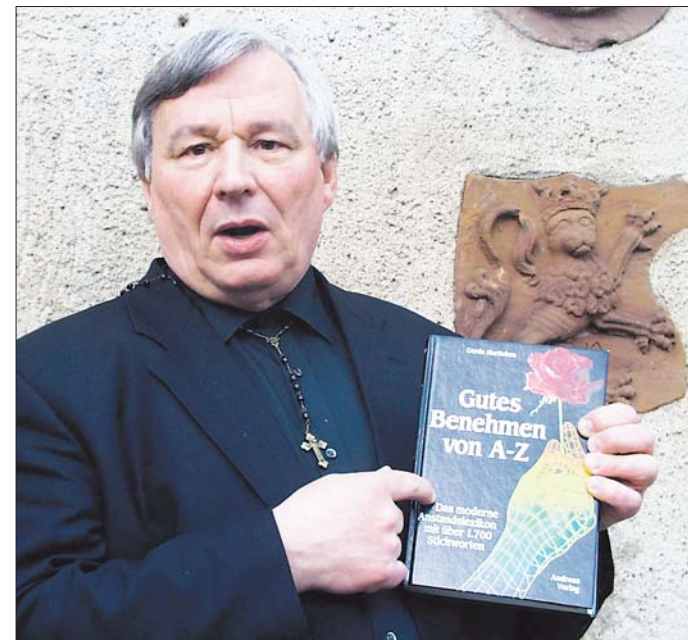
mit Freunden auch anschnittete, verkrustete Strukturen im Heidelberger (städtischen) Gemeinderat knacken zu wollen. Heute übers Jahr, im Juni 2004, wird wieder gewählt - Verwaltung, wir kommen! Zusammen mit seinen Streibern auf der Liste "veritas" steht er für politisch-soziales Engagement, für kritische Analyse und scharfe Argumentation. Er verspricht, daß man sich zusammen weder ideologisch noch parteipolitisch vereinnahmen lasse. Ohne Angst vor der eigenen Courage, merkte er verschmitzt an.

**Bunkermentalität in der Kirche?**

Dienen Kirchen nicht längst nur noch individuellem Schutz vor existentiellen Herausforderungen? Ob bei Geburt oder Taufe, bei Konfirmation, Eheschließung und dem Tod – der gleich direkt am Grab gepredigt wird. Die nicht alltägliche Umgebung hilft jedenfalls, lebenswichtige Ereignisse zu fassen, mit ihnen fertig zu werden.

Doch das manchmal hilfreiche

Rückzugsangebot fördert Bunkermentalität, wenn die Außenwelt ausgeblendet und als das behandelt wird, was nach geltender Ansicht der meisten



Wenns der Wahrheitsfindung dient ...

Foto: Mechler

Kirchenleute jenseits der Kirchenmauern zu bleiben hat.

- "dort, wo Menschen in der Kirche sich auf Menschen

einlassen, die außerhalb der Kirche stehen – wie auch auf deren Fragen – nehmen sie deren Probleme mit hinein in die Kirche. "Und je mehr wir uns als Kirchenleute einlassen auf die außerhalb der Kirche stehenden Menschen, desto mehr bekommen wir auch die gesellschaftlichen Fragen in die Kirche hinein."

Dem weiß sich auch Heiliggeistpfarrer und Dekan Steffen Bauer verpflichtet. In der Kirche jedenfalls weht er, ein frischer Wind. Er erinnert daran, daß "Peter Schumann seine Erfahrungen mit der verfaßten Kirche gemacht" habe – "und umgekehrt". Daß er – "dieser kreative Mensch" – oft genug angeeckt ist und daß man so einen Menschen nicht in ein System stecken könne, das räumt der Dekan ein. Und merkt an, daß sich der Musiker "viel mehr in der Rolle eines Mahners, eines Antreibers, eines Querstehenden" sehe.

Peter Schumann, dieser "Popularitäts-Champion" will den Landesbischof – der notabene viele Jahre lang unter Peter Schumann gesungen und gelitten hat – in der Kirche (und aus dem Rathaus heraus) begleiten: "Geistesgegenwärtig und schlagfertig", wie ihn Harald Pfeiffer in seiner Laudatio zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes im großen Rathaussaal ausgewiesen hat. "Seine unverblühte Rede und Schreibe ist immer noch sein Markenzeichen, Artigkeiten mitzuteilen ist nicht Peter Schumanns Art, Kriecherei verabscheut er. Seine Ideen fesseln immer noch viele, seine Attacken vergraulen nicht wenige". Ein unabhängiger Denker, ein Nonkonformist ist er, wie ihn Kirche und Gesellschaft brauchen. Mit seiner herzlich-geradlinigen Sturheit ist Peter Schumann einer, der mit und wegen dieser seiner Eigenschaften auch dem Heidelberger Gemeinderat Flötentöne beizubringen in der Lage sein wird. Mit einem herzlich "veritas" wünscht das dem Gremium, dem Peter Schumann und uns: **Jürgen Gottschling**

Heidelberger Pyrotechniker Ingo Kesselbach in der vierten Generation

## „Pfeilförmige Blitze“

Des derzeit als Feuerwerker seines Amtes waltenden Ingo Kesselbachs Urgroßvater Nikolaus ließ das Schloß erstmals 1806 in feurigem Glanz erstrahlen. Der Hobbypyromane – von Beruf war er kurfürstlicher Hofstaller – lud die Heidelberger Bevölkerung via Amtsanzeiger zu seinen „Feuerspielen“ ein und schon damals war die Neckarwiese übervoll mit ah- und oh-staunenden Menschen.

Zum „Drei-Kaiser-Treffen“ in Heidelberg im Jahr 1815 gab es bereits nicht nur Illuminationen der Schloßruine, da schickte Nikolaus dann auch schon einiges Feuerwerk gen Himmel, Ingo Kesselbach datiert hingegen „die Schloßbeleuchtung, wie sie heute ist, auf ein großes Feuerspektakel im Jahr 1840“. Da gab es erstmals auch bengalische Beleuchtung, nachdem das Schloß früher mit Strohballen und Reisigbündeln „befeuert“ wurde.

Um 1890 übernahm Großvater Georg Kesselbach, der die Feuerwerkerei dann an den Vater des heute etwa drei Schloßbe-

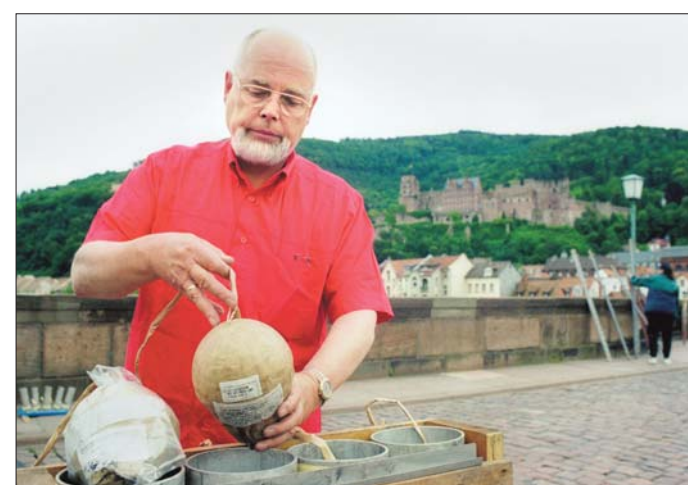


leuchtungen inszenierenden Ingo Kesselbach übergab. Der übernahm das Geschäft als gelernter Drogist – „da hatte ich ja auch mit Pulver zu tun“ – learning bei doing war da

in den 50er Jahren angesagt, schließlich war er als kleiner Bub bereits immer dabei, wenn der Vater Heidelberg entflammte. Mit 21 machte er eine – alle 5 Jahre zu wiederholende

- Prüfung als Feuerwerker. Als solcher nämlich nur kann er die bengalischen Bomben und Raketen bestellen, die bekommen nicht Jedermann.

got



Der eine macht den Knall, die andere hat ihn ...

Fotos: Rothe

**Wohn- & Regalstudio**

MASSIV & SCHADSTOFFFREI

Theodor-Körner-Str. 7 - 69115 HD  
Tel.: 06221 - 18 98 35  
Mo-Fr: 12 - 19 h, Sa: 10 - 14 h  
www.regalstudio.de

**Zum Brückenauf**

bis 1 Uhr

Untere Neckarstr. 4  
Tel.: 23557

**NEUERÖFFNUNG**

**HEIDELBERGER TEEHAUS**

HAUPTSTRASSE 114  
69117 HEIDELBERG

Telefon: 06221 - 873533  
Fax: 06221 - 873534  
Email: teehaus.hd@aol.com

